

Vorwort

Susanne Even, Dragan Miladinović, Erika Piazzoli, Manfred Schewe, Fionn Woodhouse

Liebe Leser:innen,

die letzte Ausgabe des Jahres 2022 beinhaltet insgesamt vier Artikel (drei auf Englisch, einen auf Deutsch), vier Beiträge in der Rubrik Praxisfenster (drei auf Englisch, einen auf Deutsch), ein Konferenzbericht (auf Deutsch) sowie drei Rezensionen (auf Deutsch).

Drei der vier Artikel und alle Praxisfenster-Beiträge sind Folgepublikationen des 8. Scenario Forum Symposiums, das am 18. Und 19. Juni 2021 online stattfand (siehe Konferenzbericht von Brandenburg, 2021). Der Symposiumstitel „Sore Back, Square Eyes? Going Performative in Digital Teaching and Learning“ lud dazu ein, über die Erfahrungen zu reflektieren, die mit dem ab März 2020 durch die Pandemie verursachten Online-Unterricht einhergingen. Als das Symposium stattfand, war die Unterrichtslandschaft ein Flickenteppich unterschiedlichster Unterrichtsformen: Viele Lehrende waren zurück in ihre Klassenzimmer gekehrt, andere unterrichteten immer noch ausschließlich online und einige befanden sich in einem hybriden Format. Unser Ziel war es daher, Kolleg:innen zusammenzubringen, um eine Bestandsaufnahme der Lehrerfahrungen von März 2020 bis Juni 2021 zu machen. Wir wählten deshalb auch diesen Titel, um einerseits auf die möglichen Probleme (sore backs and square eyes) anzusprechen, andererseits aber auch, um unseren Optimismus für die Zukunft zum Ausdruck zu bringen. Wir sahen das Symposium als einen Ort, an dem nicht nur potenzielle Hindernisse des Online-Lehrens und -Lernens erörtert werden sollten, sondern an dem die Teilnehmer:innen auch ihre positiven Erfahrungen, Best-Practice Beispiele sowie ihre kreativen Lösungen für komplexe Probleme teilen konnten.

Zwar sind immer noch viele Fragen zur Konnektivität, Verfügbarkeit von Hard- und Software sowie Fragen rund um die Online-Übertragung von Interaktion, physischer Präsenz und des Embodiments offen, dennoch sind wir überzeugt, dass die Beiträge des Symposiums, von denen einige in dieser Ausgabe zu finden sind, kreative, inspirierende und ermutigende Einsichten und Wege für einen performativen Ansatz in der Online-Bildung aufzeigen, die uns auch in Zukunft begleiten werden.

Im ersten Artikel des Tagungsbandes „Teaching and Learning online through performing arts: Puppetry as a pedagogical tool in higher education“ diskutieren und reflektieren Laure Kloetzer und Ramiro Tau ihren Universitätskurs „Psychology and Migration“, bei dem performative Zugänge zum Tragen kommen. Die Beitragenden beschreiben detailliert, wie

sich das Design und die Prüfungsmodalitäten aufgrund der Pandemie verändert haben und besprechen, wie sich Puppentheater für ihre pädagogischen Bedürfnisse sowie für die Online-Lehre eignete. Vor dem Hintergrund von studentischen Lerntagebüchern kommen Kloetzer und Tau zu dem Schluss, dass der Online-Einsatz performativer Künste im Hochschulkontext vielen Studierenden unerwartete Entwicklungsmöglichkeiten bot, die die Studierenden als erfrischende Alternative zu anderer Online-Lehre wertzuschätzen wussten (S. 18).

In "Teaching tool codified gestures – Can more people learn more?", dem zweiten Tagungsbeitrag, berichtet Natasha Janzen Ulbricht über ihre Erfahrungen mit dem Einsatz der Earth Speakr-App in der Lehrendenausbildung. Dabei geht die Autorin sowohl auf mögliche Vor- als auch Nachteile für Lernende, angehende Lehrende sowie Auszubildende ein. Im Mittelpunkt stehen sogenannte Drama-Lab-Einheiten, in denen Lehramtsstudierende der Freien Universität Berlin Grundschüler:innen online und mit Anwendung Earth Speaker App als Tool unterrichteten. Einerseits werden die sprachlichen Outputs der Schüler:innen, andererseits die Reflexion der Lehramtsstudierenden zur (Nicht-)Nutzung der App dargestellt und kommentiert, wodurch Janzen Ulbricht detaillierte Einblicke in den Lernprozess beider Gruppen gewährt.

Im dritten Tagungsbeitrag „Performativer Fernunterricht aus der Perspektive angehender DaF-Lehrender. Eine qualitative Inhaltsanalyse“ untersuchen Georgina Frei und Olivera Rančić „die Erfahrungen von Studierenden mit dramapädagogischen Aktivitäten im Fernunterricht“ (S. 45). Dafür wurden 13 angehende DaF-Lehrende in Deutschland und Serbien nach Teilnahme an einem Online-Dramapädagogik-Workshop interviewt und die Interviews schließlich inhaltsanalytisch untersucht. Von insgesamt drei induktiv gebildeten Kategorien stellen die Autor:innen im vorliegenden Artikel die Ergebnisse zur Kategorie *Beurteilung der Lernerfahrung* vor. Frei und Rančić stellen schließlich fest, dass die gewonnenen Daten die Annahme zulassen, „dass performativen Ansätzen genuines Potenzial für das Fremdsprachenlernen im digitalen Kontext zugrunde liegt“, aber auch, dass dieses Potenzial noch genauer zu erforschen ist.

Die Sektion *kreatives und reflexives Praxisfenster* besteht aus insgesamt vier Beiträgen. Zunächst stellen Juliane Wuensch et al. (auf Englisch) in „Bringing it all together online: Performance, outreach, and education“ ihr deutsches Theaterprojekt vor, das im Department of Germanic Studies der Indiana University beheimatet ist und innerhalb dessen es zur Kooperation zwischen High-Schools und der Universität kommt. Der Beitrag geht dabei sowohl darauf ein, wie das Theaterprojekt in die Online-Welt migrierte, als auch auf die Lernprozesse, die dabei zum Tragen kamen.

Cedric Lawida präsentiert im zweiten Beitrag dieser Sektion seinen Praxisbericht „Potenziale digitaler Medien für das szenische Lernen am Beispiel von StoryboardThat“. Er wirft dabei die Frage auf, inwiefern die Digitalität die vermeintlich starren Grenzen von Medien- und Kunstformen verschwimmen lässt. Anschließend wird erläutert, wie die das Tool StoryboardThat dazu genutzt werden kann, um die Kunstform Theater in die Sphäre der Comics zu holen und dabei individuelle und binnendifferenzierte szenische Lernangebote an Schüler:innen gemacht werden können. Dies stellt Lawida am Beispiel einer von ihm durchgeführten Unterrichtseinheit zum Drama „Nathan der Weise“ dar und bietet spannende Einblicke hinter die Kulissen des Unterrichts.

Mit „Conquering the Zoomies“ bieten Eva Göksel und Nicola Abrahams eine provokative Reflexion von theaterbasiertem Online-Unterricht in der Schweiz und Großbritannien. Zwar erkennen die Autorinnen die Schwierigkeiten des Online-Lehrens und -Lernens an, stellen allerdings in Frage, dass bestimmte Zugänge als unmöglich abgestempelt werden. Sie stellen in weiterer Folge Vorteile performativer Zugänge in der Online-Lehre mit Beispielen, die besonders die kollaborativen Aspekte hervorheben, dar.

Die Sektion schließt Stefanie Gieberts Beitrag „Secret agent meets pirate professor on Zoom: Collaboratively creating characters in a digital space“. Die Autorin zeichnet die Erfolge und Rückschläge nach, die sie in einem zweieinhalbtägigen Theaterworkshop mit Englischlernenden machte. Die praxisorientierten Beispiele zeigen dabei spannende Möglichkeiten auf, wie theaterbasierte Aktivitäten und Aufgaben online übertragen werden können.

In „The form and meaning: When English language teachers learn to teach through drama“, dem alleinigen Beitrag zum allgemeinen Teil dieser Ausgabe, stellt Li Ding ihr Aktionsforschungsprojekt vor. Darin ist die Autorin den Herausforderungen auf der Spur, denen sich Sprachlehrende stellen müssen, wenn sie sich performativer Zugänge im Englischunterricht bedienen. In der Studie begleitete Ding 18 Lehrende einer chinesischen Grundschule von der Vorbereitung bis hin zur semi-selbstständigen Durchführung des Unterrichts und erhob sowohl quantitative als auch qualitative Daten. Daraus ergeben sich die drei Hauptschwierigkeiten, die Ding im Detail und anhand der Daten bespricht: Textauswahl und -interpretation, Umsetzung als performative Aktivität sowie Umsetzung im Unterricht.

Nils Bernstein, Martin Kesting und Sara Milena Ricking schildern in ihrem Konferenzbericht „Performative Didaktik – Didaktik performativ“ ihre Eindrücke vom wissenschaftlichen Workshop für performative Didaktik, der am 25. und 26. November 2022 an der Universität Hamburg stattfand.

Even, Miladinović, Piazzoli, Schewe & Woodhouse: Vorwort

Abgerundet wird die Ausgabe mit drei Rezensionen. Miriam Pieber rezensiert Katharina Delius Monografie „Förderung der Sprechkompetenz zur Synthese von generischem Lernen und Dramapädagogik. Eine Design-Based Research-Studie im Englischunterricht. Georgina Freiwidmet sich der Publikation „Handlungsorientierung im Fremdsprachenunterricht. Eine Einführung“ von Dagmar Abendroth-Timmer und David Gerlach. Schließlich bespricht Hanna Bingel-Jones das Werk von Almut Hille und Simone Schiedermaier „Literaturdidaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Eine Einführung für Studium und Unterricht“.

Wir wünschen eine inspirierende und anregende Lektüre!

Die Herausgeber:innen

Bibliografie

Brandenburg, T. (2021). Report: 8th Scenario Forum Symposium. “Sore Back, Square Eyes?” Going Performative in Digital Teaching and Learning Spaces. *Scenario*, 15(1), 142-145.

<https://doi.org/10.33178/scenario.15.1.11>